

Vorlande, sondern überhaupt Oesterreichs war. Inhaltlich konnte mehr geboten werden als in der Biographie, die vor vier Jahrzehnten J. Bader dem hervorragenden Fürstabt schrieb. Der Verfasser beschäftigt sich schon seit Jahren im Auftrag der Badischen historischen Kommission mit der Sammlung der Korrespondenz Martin Gerberts; sodann sind in den letzten Jahren tüchtige Arbeiten zur Geschichte Vorderösterreichs erschienen, die fleißig verwertet worden sind. Es seien hier genannt: Moser, Der Lehrerstand des 18. Jahrhunderts im vorderösterreichischen Breisgau; Geier, Die Durchführung der kirchlichen Reformen Josefs II. im vorderösterreichischen Breisgau; Gothein, Der Breisgau unter Maria Theresia und Josef II.; Franz, Studien zur kirchlichen Reform Josefs II. mit besonderer Berücksichtigung des vorderösterreichischen Breisgaus. Der schöne Vortrag wird das Interesse für St. Blasians größten Abt in weitere Kreise tragen und auch seinem Orden, allzeit der Förderer von Kunst und Wissenschaft, erneut Sympathien werben. Gewidmet ist die Arbeit „dem glänzendsten Vertreter deutscher liturgiegeschichtlicher Forschung“ Adolf Franz, zu seinem siebzigsten Geburtsfeste.

Kuppenheim, Baden.

Dr. Siebert.

Kleinere geistliche Gedichte des 12. Jahrhunderts. Herausgegeben von Albert Lietzmann. A. Marcus und E. Webers Verlag, Bonn 1910, 8^o. 30 Seiten, 80 S.

Aus der von Professor Lietzmann-Jena herausgegebenen Sammlung „Kleine Texte für theologische und philologische Vorlesungen und Uebungen“ bildet vorliegendes Heft die Nummer 54. Enthalten sind sechs Lese-proben ohne Variantenanführung. Ein Gedicht „Von der babylonischen Gefangenschaft“ stammt von einer Handschrift aus Maria Saal, welche jetzt der Stiftsbibliothek St. Paul in Kärnten angehört. Von liturgischem Interesse ist die 260 Zeilen umfassende „Auslegung der Meßgewänder“, ihrer Farben und moralischen Bedeutung, ferner die Auslegung der hl. Messe selbst und der dazu notwendigen Gegenstände. Das nächste Gedicht vom „wunnesamen Himilreich“ als der hehren Himmelsburg ist einer Handschrift aus Oberaltaich, jetzt in der Münchener Hof- und Staatsbibliothek, entnommen. Dasselbe wurde auch schon von Schmeller und genauer noch von Meyer-Benfey abgedruckt. Es ist überaus bilderreich und kräftig, wie in der Sprache so auch in der Gestaltung. Wir geben den Anfang wieder.

„Michil bis du herro got und lobelih harte,
Michil ist din chraft uf dere himilischen warte.
Din riche ist gelegen hohe obe allen richen,
dinem gualte mach niemen enphliehen noh entwichen.“ St.

Alte Einblattdrucke. Herausgegeben von Otto Clemen. A. Marcus und E. Webers Verlag. Bonn 1911. 8^o. 77 Seiten. 1.50 M.

Auch dieses Büchlein gehört (als Nummer 86) der vorgenannten Sammlung Lietzmann an. Es ist von dem bekannten Forscher der Reformationszeit, Professor Clemen, nach im Laufe der Jahre mehr zufällig gefundenen, einseitig gedruckten Blättern zusammengestellt und kommentiert. Dabei sind Ablaßbriefe, Bruderschaftszettel (von 1492), alte Volkslieder nach Art dergälteinisch-deutschen Mischpoesie, zwei kurfürstlich-sächsische Mandate v. J. 1517 gegen das Ueberhandnehmen der Bettelei, Vorlesungs- und Bücheranzeigen. Hier sei zunächst des Evangeliums Pasquilli gedacht, welches sich in der nachmals berühmt gewordenen Handschrift der „Carmina Burana“ aus Benediktbeuern, in erster Anlage vorfindet. Die rück-